

Drei Zitate aus den Lebenserinnerungen des Großadmirals Alfred von Tirpitz (1919!)

„Aber darf ein Volk, das kein Geschick für eigene Geschäfte zeigt und, wenn der richtige Führer fehlt, zur Selbstpreisgabe zu neigen scheint, darauf hoffen, daß die Vorsehung es immer wieder durch einen Vormund groß macht, wie Friedrich d. Gr. oder Bismarck? Sehen wir doch in unseren Tagen die führerlosen Massen, kaum zur Macht gelangt, mit nichts eifriger beschäftigt, als damit, alles das abzubauen, und aufzulösen, was uns an nationaler Überlieferung, Stolz und gutem Willen geblieben ist. Es ist, als ob sie verhindern wollten, daß je wieder ein großer Patriot aufstehen könne, um in späterer Zeit das Volk doch noch einmal durch den breiten Strom seiner Selbsterniedrigung hindurchzutragen.

Unserer mangelnden Würde im Unglück liegt wie unsere unzulängliche Zurückhaltung im Glück die Illusion zugrunde, als ob der Beengtheit unserer Weltstellung abgeholfen werden könnte durch Worte und Gefühle, statt einzig durch straffgefaßte und klugverwendete Macht.“

(S. 163f)

„Solange wir das Volk mit dem schwächsten Nationalgefühl sind, das jeden Länderraub oder sonstige Schmach, die uns angetan wird, mit Versöhnungsreden erwidert, damit straflos macht und zu neuem Raub einlädt, solange wir ohne den erforderlichen Nationalstolz den Sitten und Formen anderer Völker nachlaufen und solange uns das Bekämpfen anderer Deutscher von anderer Parteirichtung wichtiger ist als das Zusammenhalten gegen außen, solange kann Deutschland nur sinken, nicht gesunden.“ (S. 296 f)

„Das mit raffinierter politischer Klugheit und zähester Konsequenz verfolgte Ziel der Anglo=Amerikaner war die Vernichtung Deutschlands als weiterer Schritt zur Weltherrschaft ihres Kapitalismus.“ (S. 290)

Erinnerungen Von Alfred von Tirpitz, Leipzig, Verlag von K.F. Koehler, 1919